

Vorteilung am Tarifabkommen. Werde einem Tarif rückwirkende Kraft beigelegt, so werde damit zum Ausdruck gebracht, daß dieser Vertrag in allen Wirkungen bereits zu dem früher festgelegten Termin seinen Anfang nehmen solle. Treu und Glauben verlangen, daß die Rückwirkung auch ausgedehnten Angestellten zugutekommt, um so mehr, wenn sie bei Beginn der Tarifverhandlungen sich noch in Stellung befanden.

**Hamburg.** Der Zustand der Eisenindustrie (Arbeiter.) Zum Streik in den Landbetrieben der Eisenindustrie nehmen auch die Metallarbeiter der Betriebe, die dem Verband der Eisenindustrie nicht angeschlossen sind, Stellung. Sie erklären sich dadurch solidarisch mit den Streikenden, daß sie ihren Betriebsräten empfohlen, ihren Unternehmern einen Reviers auf Anerkennung des umstrittenen Schiedsprüches zur Unterschrift vorzulegen. Bei Verweigerung der Unterschrift bis zum 6. Januar sollen die Arbeiter der betreffenden Betriebe die Arbeit niederlegen.

### Nah und Fern.

**Erhöhung der Haftsumme für Handgepäck.** Die Haftsumme für die den Aufbewahrungsstellen übergebenden Handgepäckstücke betrug bisher 100 Mark. Da dieser Erlös unter den heutigen Verhältnissen ganz unzureichend ist, hatte der Verband reisender Kaufleute Deutschlands beim Reichsverkehrsministerium eine Erhöhung beantragt. Die Eisenbahndirektion Berlin hat jetzt beschlossen, die Haftsumme für die aufzubewahrenden Gegenstände auf 500 Mark für ein Stück zu erhöhen. Die Maßnahme wird voraussichtlich zum 1. April d. J. in Kraft treten.

**Politische Auseinandersetzung mit Orléans.** Auf einem Berliner Untergrundbahnhof wurde der russische Offiziersführer Orléans, der erste Kriegsminister der Kerenski-Regierung, von einem russischen Leutnant namens Labuzki öffentlich als Verräter an Rußland gebrandmarkt und mit Orléans' Namen besetzt. Orléans soll vor einigen Tagen in einem Berliner Hotel schon einmal geprügelt worden sein und zwar gleichfalls aus politischen Gründen.

**Eine Ehrenhalle auf der Leuchtburg.** Mit einem Kostenaufwand von einer Million soll auf der Leuchtburg bei Rahlitz ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Altensburger errichtet werden. Die Ehrenhalle gewährt eine weite Aussicht auf das Thüringer Land. Die Namen der 6000 gefallenen Altensburger sollen in der Ehrenhalle, nach Städten und Dörfern geordnet, gemeinsam dem Gedächtnis der Nachwelt erhalten werden.

**Erwerbslosenkündigung in Hamburg.** In Hamburg verurteilt die Erwerbslosenkündigung in Demonstrationen nach dem Rathaus vorzugehen, sie wurden jedoch durch Polizeikräfte und Streikmächte der Polizei zurückgehalten und zerstört. Bei einem Zusammenstoß wurde ein Polizist von den Demonstranten verprügelt; ein Oberleutnant trug durch Messerstiche schwere Verletzungen davon.

**Elektrische Güterzüge.** Zur Elektrifizierung der Bahnstrecke Wuppertal-Halle-Wageningen teilt die Eisenbahndirektion Halle mit, daß vom 26. Januar ab die Güterzüge die Wuppertal-Schönefeld den elektrischen Betrieb aufnehmen wird. Die Speisung geschieht aus dem staatlichen Kraftwerk Muldenstein-Bitterfeld.

**Umfangreiche Schiebungen in Wiesbaden.** Den zuständigen Behörden Wiesbadens sind umfangreiche Schiebungen mit französischem Kognak, Mehl, Wein, Deutsches usw., in die eine ganze Reihe Wiesbadener Geschäfte und Wirtschaften verwickelt ist, zur Kenntnis gelangt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen einheimischer und französischer Beteiligten vorgenommen.

**Die Hiesiger Opfer.** Der Sturm auf die Kaserne in Wiesbaden hat 11 Todesopfer gefordert. Es sind aber noch zahlreiche Schwerverwundete vorhanden, noch mit neuen Todesfällen gerechnet werden muß. Die Zahl der Verwundeten läßt sich noch nicht feststellen. Die Toten sind meistens halbwegsichtige Burschen im Alter von 16 bis 20 Jahren. Ferner wurde eine Frau getötet. Zwei Führer der kommunistischen Partei wurden verhaftet.

**Die Beisehung des früheren Reichskanzlers Dr. von Bethmann Hollweg** fand in Hohenkammer unter großer Beteiligung der Dorfgemeinde und der Bevölkerung der weiteren Umgebung des Ortes statt. Als Vertreter der Reichsregierung erschien Reichsminister Dr. Heine mit dem Staatssekretär Dr. Benda, als Vertreter des früheren Kaisers Prinz Oskar, als Vertreter des Reichstages Dr. Spahn und Direktor Junghelm. Mit dem früheren Reichskanzler Dr. Michaelis war eine große Anzahl früherer Minister und Staatssekretäre erschienen. Am Sarne wurden zahlreiche

prachtige Kränze niedergelegt. Die Trauerrede hielt der frühere langjährige Weisliche von Hohenkammer, Pastor Bassow aus Raumburg. Im Namen der Regierung entbot Bismarcker Dr. Heine dem Toten den letzten Gruß und widmete seiner politischen Tätigkeit, die auch in Deutschlands größter Not von einer von seiner Partei angezwungenen Lauteit der Gefinnung getragen war, Worte wärmster Anerkennung.

**Schwedens Hilfe für deutsche Kinder.** In dem vom schwedischen Roten Kreuz für die Pflege deutscher Kinder angekauften Schloss Sonnenstein (Thüringen) werden gegenwärtig umfassende Umbauten vorgenommen. Im Frühjahr soll das Haus eröffnet werden und in Zukunft während des ganzen Jahres unterernährten deutschen Kindern Aufnahme gewähren.

**Eine französische Hochschule im besetzten Gebiet?** Die Straßburger Universitätsbehörde teilt mit, plant die französische Regierung die Errichtung einer Hochschule im besetzten Gebiet. Als Sitz dieser Hochschule sind die Städte Trier oder Mainz in Aussicht genommen.

**Verhaftung der Bodmerer Millionenzünder.** Zwei Männer, der Schlosser Heising aus Warendorf und der Montagearbeiter Metz aus Bochum, die an dem im August vorigen Jahres in Bochum verübten Raubanschlag auf einen Geldwagen der Beche Umschlag-Lippe beteiligt waren, sind in Berlin verhaftet worden. Bei dem Raubanschlag, der drei Menschenleben kostete, fielen den fünf Tätern — zwei sind bereits früher verhaftet worden, während der fünfte noch flüchtig ist — fast 1 700 000 Mark in die Hände.

**Raubüberfall in Friedland.** Mehrere Räuber verübten bei dem erblindeten Kaufmann Karas in Neubörsen (Ostpreußen) einen nächtlichen Einbruch, schloffen die Ehefrau des Kaufmanns nieder und zogen den Binden zur Herausgabe von 82 000 Mark. Die Räuber verschwanden unerkannt. Die gebliebene Ehefrau hinterläßt sechs unmündige Kinder.

**Die Leiche im Schließkorb.** Im Kanalhafen Linden-Hannover wurde ein Schließkorb aufgefunden, der den Namen der frischen Leiche einer Frau in den mittleren Jahren enthielt. Kopf, Arme und Beine fehlten. Der Name der Toten und der Täter konnten nicht ermittelt werden. Die Polizei in Hannover verfolgt jedoch eine bestimmte Spur.

**30 Millionen Kronen gestohlen.** Die Wiener Polizei verhaftete den Kaufmann Viktor Krumholz, der in Amerika 50 000 Dollar, gleich 30 Millionen Kronen, gestohlen hatte und damit nach Wien gekommen war, wo er seiner Frau und seinen Söhnen wertvolle Geschenke machte. Ein Teil des gestohlenen Geldes wurde von zwei Verlonen, die offenbar Helfer des Krumholz waren und sich als Polizeibeamte ausgaben, abgeholt. Auch Frau Krumholz und ihre Söhne wurden verhaftet.

**Geburtsprämien in Frankreich.** Das französische Parlament beschloß, in den Departements Geburtsprämien einzuführen und zwar für ebelfe und für uneheliche Kinder. Für jedes 3. Kind werden 300 Franc bezahlt, für das 4. 350 Franc, für das 5. 400 Franc, für das 6. 450 Franc. Die Prämie soll kein Almosen darstellen und ist an alle Familien auszusuchen, die sie zu erhalten wünschen. Der erforderliche Kredit beträgt 7 1/2 Milliarden Franc jährlich. Davon trägt der Staat 2 1/2 Milliarden Franc, der Rest von 5 Milliarden geht zu Lasten der Departements. Man möchte nun gleichmäßig eine Junggeburtensteuer und eine Steuer für kinderlose Eheleute erheben, um die nötigen 5 Milliarden jährlich aufzubringen.

### Bunte Tages-Chronik.

**Berlin.** Der Präsident des Preussischen Oberverwaltungsgerichts Wirtz, Geh. Oberregierungsrat Dr. Paul v. Derrmann ist hier im 64. Lebensjahre gestorben.

**Berlin.** Der Rathenower Arzt Dr. Steinhilber, der an weiblichen Verlonen irreführende Eingriffe, die in mehreren Fällen zum Tode führten, vorgenommen hatte, wurde festgenommen und als gemeingefährlich einer Irrenanstalt überwiesen.

**Wauen i. O.** Erderschütterungen haben sich in den letzten Tagen im oberostalbairischen Erdbebengebiet bemerkbar gemacht.

**Torgau.** In Rudland erschob der frühere Schauspielere König die 18jährige Tochter eines Brauereibesizers, die seine Anträge zurückgewiesen hatte, und löste sich dann selbst.

**Leber.** Der Volkshaus Lauterbach, der bei einem Berliner Volksamt einen Geldschatz mit 100 000 Mark stahl, ist hier festgenommen worden. Er hatte noch etwa 40 000 Mark bei sich.

**Paris.** Nach einer Meldung aus Charleston ist das Staatshaus von Westvirginien durch einen Brand zerstört worden. Zwei Verlonen fanden in den Flammen den Tod.

**Paris.** Die Verhandlung gegen den Massenmörder Dambru, der zehn seiner „Brüder“ hat verschwinden lassen, soll im März vor dem Schwurgericht des Seine-Departements beginnen.

### Jahresabschluss.

Gewinn- und Verlustrechnung für 1920.

**Januar:** Nach vierzehntägigem Waffenstillstand wird in Versailles der Friede unterzeichnet. — Eine blutige Kundgebung vor dem Reichstagsgebäude in Berlin fordert zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten. Die unmittelbare Folge ist die Verhängung des Belagerungszustandes über einen großen Teil des Reiches. — In der Nationalversammlung wird das Betriebsrätegesetz angenommen. — Prozeß Erberger-Velferich, der erst kurz vor Jahresabschluss durch die Verwertung der Revision beider Prozeßgegner sein Ende findet. — In Frankreich wird nach Woincaré Paul Deschanel Präsident.

**Februar:** Durch Volksabstimmung fällt Nordschleswig an Dänemark. Dieser schmerzliche Verlust wird im Laufe des Jahres ausgeglichen durch die erfreulichen Ergebnisse der Abstimmungen im südlichen Schleswig und in Ost- und Westpreußen, die bei Deutschland verbleiben. — Deutschlands Deeresstärke wird zuerst auf 200 000, dann auf 100 000 Mann herabgebrückt.

**März:** Kapp und General Lüttich verlassen durch einen Putsch ganz Deutschland in Aufbruch. Resultat: Generalstreik, Bolschewismus im Ruhrrevier, Belagerung der Stadt Frankfurt a. M. durch die Franzosen und Erhebung des Kabinetts Bauer durch ein Kabinett Müller.

**April:** Die Entente fordert die Auflösung der Einwohnervereine. — Im sächsischen Vogtland etabliert sich Kölsch nach Ludwigs XIV. Rezept: „Der Staat bin ich!“ als Diktator.

**Mai:** Durch eine Volkschaft des Reichspräsidenten wird die Nationalversammlung geschlossen. — In Italien folgt auf Ritti der greise Giolitti, den man für immer abgetan glaubte. — In Irland beginnt ein gefährlicher Aufruhr, der noch andauert. — In der Tscheko-Slowakei wird Masaryk Landespräsident. — Die russischen Bolschewisten treiben die Polen zu Waaren.

**Juni:** Bei den Reichstagswahlen ergibt sich ein bemerkenswerter Zug nach rechts, was den Rücktritt der sozialistisch-demokratischen Regierung und die Bildung eines Kabinetts aus Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei zur Folge hat. Fernbach wird Reichskanzler, und der Reichstag tritt am 24. d. Mts. zu seiner ersten Sitzung zusammen. — Die Warburger Beisetzwilligen, die unter Nordberndts Vorbehalt stehen, werden zum erstenmal freigesprochen, um ein paar Monate später noch ein zweitesmal freigesprochen zu werden. — Boulogne eröffnet die Serie der Ententekonferenzen.

**Juli:** Spa bildet das zweite Kapitel der Konferenzen, und Brüssel folgt ein paar Monate später. — Ein junger Deutscher mit polnischem Namen beileidigt in Berlin Frankreichs Triflorie, und Deutschland muß polnische Abbitte leisten. — Prinz Joachim, des ehemaligen Kaisers jüngster Sohn, bricht infolge unglücklicher Familienverhältnisse Selbstmord.

**August:** Die Polen raffen sich auf, und die Bolschewisten konzentrieren sich rückwärts. — Polnische Überfälle in Oberschlesien führen in Breslau zu Ausschreitungen gegen die Konsulate Frankreichs und Polens. — Die Fleischkarte wird aufgehoben.

**September:** Die von der Entente befohlene Waffenablieferung nimmt ihren Anfang. — In Frankreich verzieht Deschanel infolge einer geheimnisvollen Krankheit auf die Präsidentswürde, und Millerand wird zu seinem Nachfolger gewählt.

**Oktober:** In Berlin legt ein Zeitungstreik von noch nicht dagewesener Dauer ein. — Auf dem Parteitag in Halle spalten sich die Unabhängigen in Rechts- und Linksabhangige. — Wie eine Bombe wirkt die Kundgebung, daß das Reich 67 Milliarden Defizit hat. — Kärnten wird durch eine Volksabstimmung vor dem Schicksal an Jugoslawien zu retten bewahrt. — In England beginnt ein Hungerstreik der Bergarbeiter. — In Griechenland wird König Alexander von einem Affen gebissen und stirbt. Das führt zur Belagerung des Diktators Venizelos und zur Rückberufung des Königs Konstantin.

**November:** Berlin ist wieder einmal ohne Kraft und Licht, was die Regierung zu einem Vorhaben gegen wilde Streiks ermuntert. — Die Eisenbahntarife werden erhöht. — Wegen nicht ausreichender Befolgung drohen auch die Prämien mit dem Ausfall. — Aus dem Präsidentschaftsrennen in Amerika geht Herr Harding als Sieger hervor. — In Genf beginnt die Völkervereinigungstagung.

**Dezember:** Eine neue Regierungskrise in Deutschland wird noch einmal überwunden. — Bei den Eisenbahnern zeigen sich Symptome von Streikfeber. — Aus Holland kommen schlechte Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin. — Deutsch-Osterrich holt sich den Dr. Michaelis heimlich vom Flug weg und macht ihn zum Staatspräsidenten. — Alles, was Kultur hat, feiert den 150. Geburtstag Beethovens.

### Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Erwald Aug. König.

„Das wunderst mich nicht,“ sagte Bernik bitter, „man ist dort ja nur eine Nummer, Müdigkeit darf man nicht verlangen.“

„Haben Sie ihm alles berichtet, was in seiner Abwesenheit hier vorgefallen ist?“ wandte sich Grollinger zu der Wärtlerin.

„Ja wohl, Herr Doktor, und er sieht ein, daß er in das Unabänderliche sich fügen muß.“

„Desto besser für ihn. Haben Sie den rechtlichen Willen, fleißig zu arbeiten, Bernik?“

„Gewiß, Herr Doktor,“ antwortete der Zimmermann, „aber wird man mir Arbeit geben? Wer einmal einen Fehltritt begangen hat.“

„Nur nicht zu ängstlich. Ihr Fehltritt läßt sich entschuldigen. Ich werde mit dem Rechtsanwalt Friedeberg Ihre Wege reden; er ist der Schwiegersohn meines Bruders, und ich weiß, daß er augenblicklich die Prozesse einiger Baumeister führt, seiner Fürsprache wird es wohl gelingen, Ihnen Arbeit zu verschaffen. Von Ihnen aber erwarte ich alsdann, daß Sie mein Vertrauen nicht täuschen und meiner Empfehlung Obacht machen.“

„Ich schätze Ihnen.“

„Lassen wir das! Auf Worte gebe ich nichts, ich urteile nur nach Taten. — Ist noch etwas zu erinnern, Frau Koch?“

„Ich wüßte nicht.“

„Schön! Schicken Sie mir in den nächsten Tagen einmal die kleine Marie; wenn ich nicht zu Hause bin, kann sie nach meiner Frau oder Tochter fragen. Und Ihnen rate ich, Geduld zu haben, Bernik, verlieren Sie den Mut nicht und bitten Sie sich vor dem Wirtshaus; ich ziehe meine Hand von Ihnen ab, sobald Ihre Lebenswandel mir Vergnügen bietet. Auf Wiedersehen!“

„Wer jemand ihm eine Antwort geben konnte, hatte der Doktor das Zimmer schon verlassen; rasch stieg er die Treppen hinunter.“

„Nun zu Max Friedeberg!“ sagte er leise. „Er hat ein gutes Herz, und wenn er sich des Zimmermanns annimmt

und Bernik sein Versprechen hält, dann wird die Not da oben bald ihr Ende erreicht haben.“

Die heißen Sonnenstrahlen in den breiten, schattenlosen Straßen beschäftigten auch ihn, deshalb beschloß er, einen kleinen Ausweg zu machen, der durch die städtischen Anlagen führte.

Blötzlich blieb er stehen, sein Blick ruhte auf drei Personen, die in einiger Entfernung ihm langsam entgegenkamen, zwei junge elegant gekleidete Herren und eine hübsche Blondine von etwa zwanzig Jahren.

„Ferdinand und Dora,“ murmelte er, „aber wer ist der andere Herr?“ Sein Blick heftete sich forschend auf den schlanken Herrn, dessen auffallend blaues Gesicht ein langer, tiefschwarzer Vollbart umrahmte, und dessen Haltung und Gang den Cavalier erkennen ließen.

„Kenne ihn nicht,“ brummte er, „scheint mir aber nicht der richtige Verkehr für die Kinder meines Bruders zu sein. Dem Ferdinand läte es wohllich not, daß er endlich von der Himmelbahn käme, und von solchen Herren lernt er auch nichts Gutes.“

„Onkel Rudolf,“ rief eine helle Stimme, und im nächsten Augenblick stand Dora mit freudigem Lächeln vor ihm und reichte ihm die mit einem feinen Handschuh bekleidete Hand.

„Nimm mir nicht übel, wenn ich Deine Hand nicht annehme,“ scherzte der Doktor, „Deine Handschuhe könnten Not leiden, Du weißt, ich trage keine.“

„Du erlaubst wohl, daß ich Dir unseren Begleiter vorstelle,“ nahm Ferdinand das Wort, „Herr Baron Paul von Solbach — mein Onkel, Doktor Grollinger.“

„Sehr angenehm!“ sagte der Baron mit einer leichten Verneigung.

„Der Herr Baron war mein Studiengenosse,“ fuhr Ferdinand fort, „wie lernten uns auf der Universität kennen und sind seitdem gute Freunde gewesen.“

„Ich hoffe, wir werden es auch bleiben, so lange wir leben,“ sagte der Baron hinzu, während er verstoßen und Dora einen verständnisvollen Blick wechselte, der dem alten Herrn nicht entging.

„Das schöne Wetter hat uns hinausgeholt, Onkel,“ sagte Dora heiter, „von Deinem ärgerlichen Standpunkte aus wirst Du das sicherlich billigen.“

„Gewiß, liebes Kind,“ sagte der Doktor, dann heftete er den Blick auf das jugendlich frische, von einem sorgsam gepflegten dunklen Bardenbart beschattete Gesicht Ferdinands, aus dessen weichen Zügen unverkennbare Gutmütigkeit sprach. „Wie steht es mit Dir aus, Ferdinand? Noch immer keine Beschäftigung gefunden?“

„Leider nein, Onkel,“ erwiderte der junge Herr, dessen Stirne sich umwölkte, „alle meine Bemühungen sind bisher vergeblich geblieben.“

„Nun, ich meine, tüchtige Ingenieure werden immer gesucht.“

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, das Angebot ist auch auf diesem Felde größer, als die Nachfrage,“ sagte der Baron mit einer überlegenen Miene, die dem alten Herrn nicht gefiel. „Ferdinand gibt sich die größte Mühe, das kann ich ihm bezeugen, aber alle Fächer sind augenblicklich überfüllt. Ich habe meinem Vater schon vor einiger Zeit geraten, auf einem großen Majoratsgute eine Zuderfabrik und eine Spiritusbrennerei zu bauen; wird dieses Projekt ausgeführt, so stelle ich Ferdinand an die Spitze desselben.“

„So, so!“ erwiderte Doktor Grollinger gestreut, während er seine schöne Nichte beobachtete, deren leuchtender Blick an den Lippen des Barons hing. „Projekte sind leider keine Taschengeld, ich halte es für töricht, Hoffnungen auf sie zu bauen. — Empfehle mich Ihnen, Herr Baron! Auf Wiedersehen, Kinder, — apropos, befindet sich Vater auch nicht wohl? Ich habe ihn seit einigen Tagen nicht mehr gesehen.“

„Gesund wie ein Fisch im Wasser,“ scherzte Dora; er stieg zu Hause und rechnet. Ein paar Duzend Bote wird er wohl wieder haben; nach seinen Kombinationen muß er diesmal einen sehr hohen Gewinn erzielen, darauf bin baut er schon die herrlichsten Aufschlösser.“

Der Doktor schüttelte mißbilligend den Kopf und seht seinen Weg fort.

„Man sollte nicht glauben, daß ein sonst verständiger Mann so verbohrt sein könnte,“ murmelte er. „Es würde für meinen Bruder Peter auch besser gewesen sein, wenn er Fabrikdirektor geblieben wäre; aber nein, er mußte Rentner werden.“



(Abrecht) Dieses

Er für den

Nummer

In der

berechnete

auf den

Gründ

Der

Nach

1920 (Schl.)

Zusammenfassung

allgemeine

Um die

Verwendung

besten

mittels

Wirtschafts

ohne

Gründe

Um in

haufige

abschließt, mit

wo die Unter

auf die Dauer

dem Tage d

Mittel- und

finanziellen

Vorbed

abgegebene

entgeltlich

Siehe

beret sind,

im Melde

melden.

Raun

• Nach

geplante

konferenz

kunft der

Die

bürgerliche

Die

schloßnahme

Die

Ministerprä

zum

England den

Der

Erleichterung

Währen

Entscheidun

an den

mission in

gungen der

die Polen

die

Katzen

reichen läßt

Nachrichten,

Zagen und

führung star

im Osten an

baren Bebr

vor drei W

hinunter bi

wachreitem

schleischen

fürper 17 00

in der Prov

drei Regime

ber oberst

zwei, fern

gestell wor

Kämpfern

weiteren

Samstags